

Berufung

„Der Bischof ... predigte eines Sonntags sein Verlangen nach einer jüngeren Kraft, die ihm als Priester zur Seite stünde. Augustin war als einfacher Gläubiger unter den Hörern, aber die Menge erkannte ihn als den Mönch von Thagaste, einige Entschlossene warfen sich auf ihn und brachten den Widerstrebenden mit Gewalt vor Valerius. Der Zuruf des Volkes genügte nach der Sitte der Zeit, einen Mann zum Bischof oder Priester der Gemeinde zu erwählen. Als das Geschrei ‚Augustinus, Augustinus soll der Priester sein!‘ die Basilika erfüllte, gab es weder für den Erkorenen noch für den Bischof ein Sträuben ... Augustinus erschrak bis zu Tränen, aber er beugte sich dem allgemeinen Willen ... “

(Augustinus – Confessiones, München 1980, S.981)

Kommentar:

Die Berufung (astrologisch: Steinbock – Saturn – Haus 10) ist für den Berufenen eine Bürde, eine Last, zu der er – aufgrund eines Zurufs! – auserkoren wird. Der Anruf durch eine Gruppe („Öffentlichkeit“) ist quasi göttlicher Wille, der den Einzelnen in eine Pflicht, eine Verantwortung gegenüber der Allgemeinheit zwingt, der er sich nicht widersetzen darf. Die Berufung („Bestimmung“) ist somit keine „Selbstverwirklichung“, macht nicht Spaß, sondern ist eine Notwendigkeit, die sich ergibt. Selbstverständlich wird der Ruf nur einem Menschen ereilen, der aufgrund seiner Begabung (der „Gabe“, die er erhielt) für das Amt geeignet erscheint. Unterwirft er sich dem durch Zuruf geäußerten Willen, so kann er während seiner Amtszeit bzw. Tätigkeit Ruhm und Ehre erlangen. Ruhm und Ehre kommen somit nicht der Person, sondern der „Unperson“ zu, die sich dem göttlichen Willen (bzw. dem Schicksal) und der bestimmten Schicksalsform unterwirft und sie ausfüllt.